



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10 Leben deß heiligen Laurentij

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

nicht/ als ich bin ein Christ. Endlich ward er im Jahr Christi 261. enthauptet.
Hierauf hastu unterschiedliche Lehr-
Stück zu nehmen.

Der 10. Tag im Augstmonat.

Kurzer Inhalt des Leben des
S. Laurentij.

Er heilig Laurentius war auß einer
Stadt in Aragonien/ Huesca genant/
gebürtig/ ein wahrer Spanier/ sein Vater
hieß Vrentius/ sein Mutter Patientia. Er
war in der Römischen Kirchen Erzbischof
Diocletianus als er sahe/ daß der heilige Pabst
Sirtus II. zur Marter geföhret wurde/ zur
Zeit des Käyser Diocletiani/ thäte es ihm
leid/ daß er nicht mit ihm leyden möchte/ Al-
so Sirtus tröstete ihn/ und sagte/ daß er
ihm nach dreyen Tagen folgen/ daß er größ-
te Marter leyden würde/ und under dessen
die Schäg der Kirchen auftheilen solte.
Welches ihm Laurentius ließ gesagt seyn/
bedachte hin und her die arme fromme Chri-
sten tröstete sie/ und theilte alle Schäg der
Kirchen under ihnen auß. Da er aber zum
andern mahl den heiligen Sirtum antraffe/
sagte er zu ihm/ daß er die Schäg under die
Armen getheilet/ welches die Soldaten/ so
den S. Sirtum föhreten/ gewahr wurden/
dem Käyser Valeriano zu wissen thäten/ und
Laurentium gefänglich angriffen. Darauff
ward Laurentius einem/ mit Nahmen Hyp-
politio/ mit vielen andern in der Gefängnis
zu verwahren gegeben/ under diesen war
auch ein Blinder/ mit Nahmen Lucillus/
welcher vom S. Laurentio getauft/ und se-
hend gemacht wurde/ eben dasselbig thät er
wie in andern mehr. Hippolitio dem er zu
verwahren gegeben/ ward durch diese Wun-

der bewegt/ begehrte von ihm/ wo er die
Schäg verborgen hätte. Laurentius fieng
an ihn zu underweisen im Christlichen Glau-
ben/ und von den himlischen Schägen zu re-
den/ welche Gott seinen Dienern im Him-
mel bereitet hätte/ tauffte ihn endlich mit sei-
nem gangen Hauf. Gesind bey die neunze-
hen Personen/ und Gott ließ ihn sehen/ wie
die Seelen nach dem Tauff so schön und
rein.

Nicht lang darnach ward Laurentius
vor den Käyser beruffen/ vor welchem er mit
Frewden sampt dem Hippolito/ den er
newlich bekehret/ ershiene. Der Käyser hebte
an den S. Laurentium zu fragen/ wo die
Schäg weren. Laurentius begehrte drey
Tag die Schäg zu versambeln/ und dem
Käyser vorzustellen. In wehrenden dreyen
Tagen versamlete er eine grosse Menge aller-
ley Armen und bresthaftigen Leut/ setzte sie
auff Kärzich/ Wägen und Camel/ Hier/
föhrete sie also vor den Käyser/ und sagte zu
ihm: Dieß seynd die Schäg der Kirchen.
Darab der Käyser übel erzürnete/ ließ ihn
nackend aufziehen/ und übel mit Scorpionen
erschlagen und zerzeissen/ und zeigte ihm
darauff alle Werkzeug/ mit welchen er die
Christen zu peinigen pflegte. Laurentius sag-
te zu ihm: Dieß Hencker- Geschirz und Ge-
zeug die Christen zu peinigen/ wird mir
nichts zu thun geben/ aber wohl dir/ dan ich
halte sie für ein Spiel.

Als nun der Tyran sahe daß sich Lauren-
tius dessen nicht achtete/ ließ er ihn am gan-
gen Leib mit scharpffen Ruthen streichen/ bey
den Händen in die Höhe auffhengen/ an
beyden Seiten mit glüenden breyten Eysen
brennen. Laurentius liedte alles dieses mit
lachendem Mund. Nach diesem ward er mit
bleyenen Stecken oder Verten erschlagen/
an der Solter außgedenet/ und mit Gewalt
auf-

stren

II
II

gepant alle Glieder verzücket/ verzicket und
gerücket. Gott schickte einen Engel vom
Himmel/ welcher ihm den Schweiß/ welchen
ihm die Marter auftrieb abtrücknete. Da-
rab der Soldat Romanus befehret wurde/
und an Christum glaubte/ wie oben gesagt.
Valerianus ließ weiter einen grossen eisernen
Kost machen/ den H. Laurentium darauff
heffen/ und über ein linde Blut legen/ damit
er also allgemach geröstet würde/ und desto
langamer sturbe. In dieser so schwerer
Marter erhebt Laurentius seine Augen
gehn Himmel/ daher er dan wie der H. Ste-
phan gestärket wurde/ und die Schmerzen
desto weniger empfand. Endlich sprach er
zum Käyser: Mein Leib ist gnug an einer
Seiten geröstet/ laß ihn umb auff die andere
Seiten wenden/ damit du darvon essen
mögest/ die Schatz der Kirchen welche du su-
chest/ seynd von den Armen in den Himmel
getragen. Endlich als er spürete daß er seinen
Geist aufgeben würde/ sagte er: Lob und
Danck sey dir O mein Herz/ daß du mich
würdig geschehet hast/ in den Himmel zu
gehen. Den Tag darnach ward sein H. Leib
begraben. Bey seinem Grab kamen viel
Christen zusammen/ blieben daselbsten mit
Weinen und Klagen drey ganzer Tag und
Nacht/ ungesessen und ohne Schlaffen.

Betrachtung vom H. Lauren- tio.

Erster Punct.

Weg wie daß Gott vom Anfang der
Welt her/ allzeit durch Opffer hat wol-
len verehret werden (dan durch die Opffer
wird die höchste Herrschafft Gottes/ und die
demüthige Underthenigkeit der Creaturen
angedeutet) insonderheit aber durch die

Opffer in welchen die heilige Martyrer sich
selbsten Gott zu einem Opffer aufopfferten.
Deshwegen sie dan auch der H. Gregorius
von Nazians Schlacht-Opffer Christi
nennt. Alhie kamstu bey dir erwogen die-
sachen/ warumb daß Gott an solchen Op-
ffer der H. Martyrer/ ein so groß Wohl-
fallen habe. Die erste Ursach ist dieweil
Gott durch solche Erkantnis der höchsten
Herrschafft und Herrlichkeit/ welche nur an
Gott gesehen/ keine Ohsen/ Kühe/ Kähen/
Schaff/ Tauben/ Widder und dergleichen
Thier/ (wie im alten Gesetz zu gesehen
pflegte) sondern der Leib/ das Leben/ und das
ganze Wesen des Menschen/ (welchen nach
den Englen die alleredelste Creatur ist) auf-
geopffert wird. Die 2. Ursach ist/ dieweil
dies Opffer der Martyrer/ den höchsten
Opffer des Sohns Gottes am Creutz/ etli-
cher massen vergleichet/ dieweil in beyden der
Mensch/ Gott zu Ehren umb sein Leben kom-
met. Die 3. Ursach/ dieweil hiemit offeret
bekant wird/ wie hoch daß man Gott liebet
dan/ man ihm zu Lieb und zur Verhö-
hung seines H. Gefäß allerley Qual und
den Todt selbsten so gar mit Freuden auf-
siehet. Die 4. Dieweil sich in solchen Leiden
die allgeröste und fürnehmste Tugenden
hehen lassen. Die Stärke/ dieweil man mehr
vom Glauben noch von den Tugenden
weichen thue. Der Glaub/ umb dessen willen
man das Leben hergibt. Die Hoffnung/ we-
che uns ein Verlangen macht/ für das je-
gängliche Leben das ewige zu erlangen. Die
Liebe/ welche nie besser gespüret wird/ als man
einer sein Leben für seinen Freund dargibt.
Die Armuth/ dan die Martyrer verliessen
alles was sie haben/ so gar ihr Leben selbst
allein ihrem Gott und Herren zu Lieb. Die
Gedult/ in dem sie grosse und unendliche
Pein gedültig ja freudig außsiehen.

P.
A. S. u.

Vol.

P. 115

Demuth/dieweil sie sich vor ihrem Gott für nichts erkennen. Die Sanftmuth/dieweil sie sich wider die / von welchen sie gepeinigt werden nicht erzürnen / noch Rach über sie führen; sondern dieselbige freundlich anreden / und Gott für sie bitten.

Hierbey lehre wie hoch die H. Martyrer zu halten / schäme dich in dein Herzh / das du so wenig gegen ihnen thuest / und Gott seiner Ehr / welche er hierauf zu erwarten / beraubst; in dem du die tägliche Ungelegenheit / Unbilligkeit / Schmach / Wort / Gespött and dergleichen geringe Sachen mehr / welche fast alle Tag fürfallen / entweder gar nicht oder mit sehr großer Beschwernus leydest. Endlich begehre durch Fürbitte des H. Laurentij das du alles was dir Gott zu schicken wird mit Gedult erleyden mögest.

2. Punet.

Ehe an und erwege an dem H. Laurentio ehe fürnehme Tugenden. Fürs erste eine große Lieb gegen den Armen / welche er die Ehr des Christi neunte / under welche er die Thür der Kirchen aufgetheilet / so der Tyrann zu haben begehrete. Fürs 2. eine grosse und tapffere Beständigkeit den Weis / und die gottlose Weisheit des Tyrannen zu überwinden Für das 3. Eine sehririge große Lieb / welche in seinem Herzen mehr bremete als das Herzh / auff welchem er gerüstet wurde. Für das 4. Eine grosse Begird zu leyden. also das er sich bey dem H. Circo beklagte / das er nicht mit ihm zum leyden gehen / and sich als einem Diacon / mit dem hohen Priester nicht zugleich opfferen möchte Für das 5. Eine vollkommene Verachtung seines selbstent so gar seines Lebens; damit er umb Christi willen sterben / und ewigen Himmel mit ihm leben möchte. Für das 6. Eine besondere

Fremd in allen seinen Veinen und Schmerzen / nach welchen er mit Fleiß verlanget. Für das 7. Eine vollkommene Nachfolgung Christi / dieweil er eine sehr große Lieb gegen Gott und den Nächsten / dieweil er / wie Christus durch den Todt und Marter in den Himmelingangen. Für das 8. Ein außerbawliches Exempel / welches er allen denjenigen / welche ihm zusahen / mit seinen Tugenden geben thäte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und begehre von ihm / das du durch die Fürbitte des H. Laurentij / ein wahrer Marter Christi / das du so wohl in Glaubens Sachen / als andern / so das fromme Leben antreffen / ein getrewer Zeuge Christi bis an dem End seyn könnest.

Der 11. Tag im Augstmonat.

Vom Leben des H. Tiburtij und der H. Susanna.

1. Tiburtius war ein Sohn Cromatij / Verwalters der Stadt Rom / und vom H. Sebastiano zu Christo bekehret. Als ihn der Richter Fabianus von unterschiedlichen Sachen unsers H. Glaubens gefragt / und nicht / wie er wohl willens / vom Glauben abwenden möchte / lief er ihn mit blossen Füßen auff glühenden Kolen gehen: Darauf der H. Tiburtius nach dem er das H. Cruz gemacht hatte / auff den Kolen umgieng als wan es Kolen weren; als solches der Richter nicht begreifen möchte / und für Zauber-Werck hielte / gab er Befelch den H. Tiburtium zu enthaupten im Jahr Christi 295.

Die 2.

stren

II.

II